

Mennonitisches Gemeindeblatt

Herausgegeben vom Vorstande der Gemeinde „Kiernica Lemberg“ unter Mitwirkung des Geselligkeitsvereines „Mennonit“.

Nr. 2.

Lemberg, Oktober 1927.

13. Jahrgang.

Christus.

Von A. Knodt.

Du bist's, Du bist der Eine, der mir helfst.
Du bist der Heiland, der das Heimweh heilt.
Dich suchte ich in allem, was ich sann.
Dich meinte ich mit allem, was ich sang.
Und wenn ich alle Sterne fragen ging,
Ich frug sie nur nach dir. Ich frug nach Haus.
Was sind der Erde Namen gegen Dich!
Ihr Lied ver sagt im Leid, ihr Wort im Weh.
Es gibt ein Herz im Herzen, das bleibt leer,
Wenn nicht dein Geist das lebensdurstige labt,
Wenn nicht dein Wort das wartende betaut.
So vieles lindert. Du erlöst allein
Wie weinte ich nach weißen Wegen lang,
Nach Wegen, die nicht stauben... Da wardst du,
Der Weg, die Wahrheit und das Leben mir!
Und als ich Dich im Glück einmal verlor,
Da legtest Du mir Leise auf — das Leid,
Und liebest mich ganz langsam aus der Zeit
Und aus dem Leben reifen für dein Reich.
Die stillsten Stunden waren immer dein.
Und kommt einmal der schattendunkle Tod:
Du bist das Licht und leuchtest mir nach Haus.

Kundmachungen.

Gottesdienst. — H. Pastor H. P. Krehbiel aus Kansas, welcher mit seiner Gemahlin eine Reise nach Europa unternommen hat und gegenwärtig in Deutschland weilt, hat auch unserer Gemeinde einen Besuch angedeutet. Fr. Krehbiel hat hier Verwandte, da ihre Mutter Margarethe geb. Rupp von hier ausgewandert ist.

Anlässlich des Besuches der willkommenen Gäste wird am 30. Oktober 1927 um 11 Uhr vorm. im Wett-saal, Lemberg, Kochanowstgasse 23, ein Gottesdienst abgehalten werden, bei dem voraussichtlich auch H. Pastor Krehbiel uns Gottes Wort predigen wird.

Der Vorstand.

Bezugsgebühr. — Der Preis dieser Nummer des Gemeindeblattes wird auf 1.50 zt. festgesetzt. — Die inländischen Empfänger des Blattes werden ersucht, die Gebühr alsbald an die Adresse des Kassiers H. Heinrich Gwy, Lemberg, Tarnowstgasse 83, einzusenden. Die in Falkenstein, Neuhof, Zimnawoda, Kozhatyn und Podusilna und nächster Umgebung wohnenden Empfänger des Blattes mögen die Gebühr zu Händen der Herren Rudolf Gwy, Falkenstein; Christian Bachmann, Neuhof; Eduard Müller, Zimnawoda; Theodor Rupp, Kozhatyn und Rudolf Rupp, Podusilna, erlegen, welche gleichzeitig gebeten werden, in ihrer Umgebung die Gelder einzusammeln und zusammen nebst Zahlungsliste an obige Adresse einzusenden zu wollen.

Viele Leser des Blattes sind noch mit der Gebühr für die vorigen drei Nummern im Rückstande. Dieselben werden ersucht, den Betrag von 5 zt. unverzüglich zu entrichten. Ein etwaiger Überschuss verfällt zugunsten der Gemeinde, welche jedesmal die Kosten des Blattes vor-schießen muß.

Die Schriftleitung und der Vorstand.

Ausbildung eines Predigers. — Der Vorstand hat auf der Sitzung am 2. 9. 1927 beschlossen, stud. phil. H. Arnold Bachmann aus Czarnelica die nö-tigen Geldmittel behufs Ausbildung zum mennonitischen Prediger zu gewähren. Derselbe ist vorläufig nach Posen abgereist, um an der dortigen Theologischen Anstalt das Studium zu beginnen. Der weitere Studienplan wird erst nach Einholung der nötigen Informationen im Aus-lande beschlossen werden. Etwaige Wünsche und Vor-schläge seitens der Gemeindeglieder werden durch den Vorstand erwogen und eventuell H. Bachmann mitgeteilt werden.

Der Vorstand.

Gemeindenachrichten.

Bericht über die Gemeindeversammlung am 24. April 1927. — Den Vorsitz führte Kurator H. Jakob Rupp. Vom Vorstande waren anwesend: Pfr. Leopold Gessel und Kassier Dick Rudolf. Kuratorstellvertreter Heinrich Kinski hatte ein Entschuldigungsschreiben über sein Fernbleiben eingeschickt. In der Gemeindeversammlung nahmen insgesamt 41 von ca 200 stimmberechtigten Gemeindegliedern teil. — Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 2. Mai 1926 wurde verlesen und genehmigt. Hierauf wurde die Wahl eines neuen Vorstandes und eines neuen Ersatzmannes des Predigers vorgenommen. Von den am 10. April 1921 gewählten Vorstandsmitgliedern hatten die Herren Gustav Brubacher und Heinrich Müller ihr Amt niedergelegt und wurden an ihre Stelle Rudolf Dick und Johann Rupp gewählt. Da auch diese Herren auf ihr Amt verzichteten, konnte die Gemeindeversammlung den ganzen Vorstand neu wählen. Da auch der Ersatzmann des Predigers H. Theodor Rupp sein Amt niedergelegt hatte, beschloß die Gemeindeversammlung die Amtsdauer des nachher gewählten Ersatzmannes des Predigers H. Alfred Bachmann als abgelaufen zu betrachten und eine Neuwahl vorzunehmen. Das Ergebnis der neuen Wahl lautete: Jakob Rupp, Richter, in Lemberg, 40 Stimmen. Rudolf Dick, Gutsbesitzer in Wroców, 40 Stimmen. Heinrich Gwy, Lemberg, 38 Stimmen und Heinrich Müller, Lemberg, 25 Stimmen. Nach der Gemeindeversammlung wählte der neue Vorstand aus seiner Mitte zum Kurator Herrn Jakob Rupp, zum Kuratorstellvertreter Herrn Rudolf Dick, zum Schriftführer Herrn Heinrich Müller und zum Kassier Herrn Heinrich Gwy]. Zum Ersatzmann des Predigers wählte die Gemeindeversammlung Herrn cand. phil. Alfred Bachmann wieder. Da Herr Arthur Müller sein Amt als Kassakontrollor niedergelegt, wurde an seine Stelle Herr Severin Bachmann, Lemberg, gewählt. — Hierauf nahm die Ge-

meindeversammlung die Niederlegung des Amtes mit 1. März 1928 durch den Prediger Herrn Pfr. Leopold Gesell zur Kenntnis — In dem Bericht über die Verwaltung des Gemeindevermögens gab Kurator Rupp bekannt, daß der Meierhof Zameczek samt Mühle an die H. H. Arthur Müller, Bankbeamten in Rudno und Heinrich Müller aus Kiernica, der an die Stelle des H. Heinrich Müller, vorher in Rudno, getreten ist, auf die Dauer von sechs Jahren, d. i. vom 1. 4. 1927 bis 31. 3. 1933 verpachtet wurde. Bezüglich des Pachtzinses berief sich Kurator Rupp auf die Angaben im letzten Gemeindeblatte. [Der Pachtzins beträgt im ersten Pachtjahre: 345 q Roggen und je 950 q Heu, im zweiten und dritten Jahre je 370 q Roggen und je 950 q Heu, im vierten und fünften Jahre je 395 q Roggen und je 950 q Heu]. Der Pachtzins stellt sich deswegen niedriger in den ersten drei Jahren, weil die Pächter für diese Ermäßigung den Rückanbau in weit größerem Maße zu leisten sich verpflichtet haben als der übernommene Rückanbau seitens der alten Pächter betrug. Der zu leistende Rückanbau beträgt 30 Joch Roggen, 20 Joch Weizen, 20 Joch einjähriger Klee und 10 Joch zweijähriger Klee. Außerdem haben die Pächter sämtliche für den nächsten Frühjahrsanbau bestimmten Felder zu stürzen und den gesamten Mist auf die Felder auszuführen. — Bei der am 1. April 1927 erfolgten Übergabe des Pachtobjektes an die neuen Pächter, bei welcher seitens der Gemeinde drei Vorstandsmitglieder teilnahmen, wurde die Notwendigkeit von Reparaturen an mehreren Gebäuden festgestellt. — Auf Antrag des Vorstandes beschloß die Gemeindeversammlung H. Peter Kinski, gem. Wittmühlenpächter in Zameczek, den rückständigen Pachtzins mit Rücksicht auf seine ungünstige materielle Lage gänzlich zu erlassen. — Kurator Rupp gab bekannt, daß in letzter Zeit der Vorstand seitens der Spółka wodna dla regulacji rzeki Raty z dopływami verständigt wurde, daß vom Gute Zameczek ein Betrag von über 13.500 zł. in 20 Raten für Zwecke der Flussregulierung zu bezahlen sind. [Die Raten werden entrichtet]. — Die Vermögenssteuer vom Gute Zameczek im Betrage von 14.976 zł. wurde infolge Berufung seitens des Vorstandes und mündlicher Vorsprache des Pfr. Gesell beim Referenten der Izba skarbowa größtenteils mit Rücksicht auf das errichtete Schülerheim gänzlich erlassen. — Bezüglich des Prediger- und Schulgrundes in Kiernica sind keine Veränderungen eingetreten. Dagegen wurde dem Pächter des Stiftungsgrundes in Polanka wegen der vorjährigen Mißernte ein Nachlaß von 2 q Roggen vom Pachtzinse erteilt. Auch wurde eine kleine Grenzstreitigkeit in Polanka ausgeglichen. — Im Prozesse des Hemmerling gegen die Gemeinde wegen 26.775 zł. hat das Berufungsgericht dem Kläger weitere 10% der ursprünglichen Forderung somit insgesamt 30% z. B. zuerkannt. [Die Revision der Gemeinde wurde in Warschau abgewiesen und das Urteil der 2. Instanz bestätigt. Mit Hemmerling wurde hierauf ein Vergleich auf 12.750 zł. wobei der weitere Prozeß wegen 13.702 zł. einbezogen wurde, abgeschlossen. Auch mit Wpfel aus Zólkiew wurde auf Grund des Prozesses wegen 21.000 zł. ein Vergleich auf 4000 zł. eingegangen]. — Otto Laise, Breslau erhob brieflich eine Forderung auf 32.000 Kronen. Tatsächlich bestand ehemals eine derartige Forderung, wie dies aus dem in Form eines Notariatsaktes verfaßten Schenkungsaktes für den Todesfall des Jean Laise sen. ergibt. Die Forderung dürfte aber längst beglichen worden sein. Den Rechtsweg hat Otto Laise bisher nicht betreten. — Wegen der Begleichung der Schulden und anderer Verbindlichkeiten der Gemeinde beschloß die Gemeindeversammlung vom Gute Zameczek bis 50 Joch zu verkaufen. Die Modalitäten der abzuschließenden Verträge wurden dem Vorstände überlassen. — Hierauf

berichtete Kurator Rupp über die Räumung der Wohnung nach Johann Müller sen. durch seine Witwe, über die Renovierung der Wohnung und Beziehung derselben durch die Mädchenabteilung des Schülerheims. Das Ansuchen der Fr. Boguslava Müller bzw. ihrer Sohne wegen Nachlaß der vom Vorstände geforderten Entschädigung wegen Benützung der Wohnung durch 17 Monate wurde von der Gemeindeversammlung nicht genehmigt. [Am 29. 4. 1927 wurde auf der Vorstandssitzung mit Fr. Müller ein Abkommen getroffen, wonach der Gemeinde aus dem Nachlasse nach Johann Müller sen. ein Betrag von 125 Dollar zufallen soll]. — Kassier Rudolf Dick berichtete, daß vom 1. Mai 1926 bis 23. April 1927 den Einnahmen von 56 Dö. und 16.523 zł. die gleichen Ausgaben gegenüberstehen. Die Kassafontrollore H. H. Arthur Müller und Heinrich Rupp haben die Kassagebahrung geprüft und für richtig befunden. — Dem Vorstände wurde hierauf unter dem Voritze des H. Heinrich Rupp, Lemberg, das Absolutorium erteilt und der Dank ausgesprochen. — Um 6 Uhr nachmittags wurde die Sitzung geschlossen.

Zameczek. Auf Grund des Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 24. April 1927 wurden 47 Joch und 1074 Klafter um den Betrag von 3.582 Dol. und 3.675 zł. verkauft. Davon sind noch 1036 Dollar ausständig. Von diesem Gelde wurden besonders die Wechelschulden an Hemmerling, Zólkiew, in der Höhe von 12.750 zł. und Wpfel, Zólkiew, 4.000 bezahlt. Vom restlichen Betrage wurden die laufenden Ausgaben gedeckt. [Hypothek Zameczek, Zinsen von 20.000 zł. der Wechelschuld auf dem Gemeindehause, Predigergehalt, Wintervorräte für das Schülerheim, Kohle, Advokatenkosten, Restaurierungsarbeiten im Schülerheime bes. Umbau bzw. Vergrößerung des Küchenofens und Umstellung einiger anderer Ofen, u. s. w.]. Von der Pachtrente von Zameczek, die heuer ca 15.000 zł. beträgt, wurden ca 10.000 zł. für die Neuaufstellung eines Gesindehause für sechs Familien, eines Wagenschuppens, für die Restaurierung des Fruchtspeichers, des Kellers und teilweiser Erneuerung der Dächer auf dem Stalle, der Mühle usw. verausgabt. Neun Waggon Heu wurden noch nicht verkauft. Der noch ausständige Betrag für die Grundstücke und das für das Heu zu erzielende Geld sind zur teilweisen Zahlung der noch lastenden Schulden und für laufende Ausgaben bestimmt, so daß zur Deckung sämtlicher Schulden noch eine ansehnliche Summe benötigt werden wird. —

Einige Worte über das Brot.

In unser tägliches Brot sind wir gewöhnt, als an etwas ganz natürliches — Es ist uns zur Hauptnahrung geworden und wir könnten es nicht einmal fassen, wie man diesen Nahrungsartikel entbehren könnte. In unserer Erinnerung lebt noch die grausame Zeit des Weltkrieges. Wie hat man damals um das Stückchen schlechten Brotes gekämpft? Stundenlang sind die Menschenmassen vor einem geschlossenen Laden gestanden und haben geduldig mit ihren Brotkarten gewartet.

Die Kriegszeit mit ihrem Elend ist vorüber und nun haben wir wieder schönes Mehl und können für Geld unser Brot in verschiedenen Quantitäten und Qualitäten haben. Und obwohl wir es täglich haben, wird es uns doch nie zuwieder. Oft ziehen wir es sogar dem Kuchen vor. An den Feiertagen hauptsächlich zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten backen unsere lieben Hausfrauen eine Menge von verschiedenen Kuchen und Torten, und wenn die schönen Tage vorüber sind, ist man froh, wieder das Brot auf dem Tische vor sich zu haben.

Das Brot war aber nicht immer die Hauptnahrung des Menschen, denn der Ackerbau bedeutet schon eine ziemlich vorgeschrittene Kulturstufe. Vor dem Ackerbau beschränkte sich der Mensch auf die Produkte, die ihm die wild wachsenden Pflanzen boten. In der Gemeinschaft des sogenannten Sammlers kannte man die erste künstliche Nahrung: eine Brühe. Schon auf dieser Kulturstufe kann man zwei ganz verschiedene Nahrungsmittel unterscheiden, welche jetzt über der ganzen weiteren Entwicklung der Pflanzennahrung herrschen. Zur ersten Gattung zählen alle süßen und gesäuerten Speisen und aus diesen entstand endlich das Brot. Die zweite Gattung ist eine Art Brühe, aus welcher alle alkoholhaltige Getränke sich entwickelten.

Lange Zeit bedurfte die Menschheit - bis sie zur Gewinnung des gegenwärtigen Brotes kam. Verschiedene Getreidearten wurden versucht und verschiedenartig verarbeitet man das Getreide. Von der Steinzeit bis zum Mittelalter wurde das Getreide auf steinernen Platten zerrieben. Es waren flache Platten, etwas rund ausgehöhlt und mit einem andern Stein wurde das Getreide auf ihnen gerieben. Gleichzeitig, oder später, wurden zu diesem Zweck hölzerne Mörser verfertigt und später erst entstand aus diesen die Stanpfe. Die spätere Entwicklung führte zur Erfindung der Handmühle oder Quern bei den Phöniziern und Ägyptern. Von verschiedenen Getreidegattungen zubereitet, wird das Brot genossen, wie: Roggen, Weizen, beide Gattungen gemischt oder von einer Mischung mit Zugabe der Gerste oder des Hafers.

Die Geschichte des Brotes führt in die graue Vorzeit zurück. Abraham kennt noch kein gesäuertes Brot, Moses bereitet es bereits beim Ostermahle. Die Griechen übernehmen die Kunst der Brotbereitung von den Phöniziern und Ägyptern. Im ältesten Rom bäckt man vieredrige, dicke Kuchenbrote. Anfangs kannte man höchstens Salz, aber noch keine Gärungsmittel. Wahrscheinlich haben erst Spanier und Gallier Bierhefe als Sauerteig verwendet. Bei den Germanen war Weizenbrot Herrenbrot und die Bauernspeise war aus Hafer und Gerste. Seit der Völkerwanderung wird das Roggenbrot Sitte.

Wie wichtig das Brot für uns geworden ist, wissen wir, darum auch die große Achtung und Verehrung, die ihm das Volk widmet. Und so erzählt man, daß wer ein Brot auf der Erde liegen läßt oder auf das Brot tritt, wird Hunger leiden, oder wird es nach dem Tode suchen müssen, bis ihm die Augen blutig werden. Mit gleicher Liebe umgibt es das Altertum wie auch die Gegenwart. Auf das erste oder auch auf das letzte Brot drückt man vor den Einschieben in den Ofen mit dem Finger ein Kreuz auf und verwahrt dieses Brot, das Kreuzbrot, bis zuletzt, damit der Segen auf den anderen Broten ruhe. Auch macht man vor dem Anschnitt ein Kreuzzeichen über das Brot, welche Sitte man nicht nur bei den katholischen Bauern auf dem Lande, sondern auch noch in Bürgerfamilien beobachten kann. Niemals soll ein Brotlaib auf dem Rücken, d. i. auf der Oberseite liegen, weil sonst alles im Hause verkehrt geht, oder wie das Volk sagt, die Engel im Himmel schreien. Sogar im Sprichwort wird das Brot sehr oft erwähnt: Ein Stück Brot in der Tasche ist besser als eine Feder auf dem Hute; Salz und Brot macht Wangen rot; verdientes Brot macht Wangen rot; vorgegessenes Brot bringt später Rot; vorgegessenes Brot ist schwer abzarbeiten; einem wieder auf's Brot geben; einem etwas auf's Brot streichen; Brot und Käse schließt den Magen zu; fremdes Brot ist den Kindern Semmel; das beste Brot setzt der Bäcker vor's Fenster und dgl. viele. — Das Brot gilt als wichtigste, unentbehrlichste Speise. Wenn dieses fehlt, dann fehlt alles, der kann nicht ärmer sein. Darum ist

es auch ganz verständlich, daß es sogar in unserem Hauptgebete, dem Vaterunser, eingeschlossen worden ist. —
Dr. H. B.

Mahnworte.

Der grausame Weltkrieg hat unsere kleine Mennoniten-Gemeinde stark materiell ruiniert. Nur wenige Gemeindeglieder behielten ihr Vorkriegsvermögen, die meisten sind verarmt. Und merkwürdig, man sollte glauben, daß alle Glaubensgenossen, die fast alle näher oder weiter auch blutsverwandt sind, jetzt vom gleichen Unglück betroffen, zueinander sich mehr scharen werden, um gemeinschaftlich sich mit Rat und Tat zu helfen. Leider ist es anders! Der Krieg hat uns nicht nur materiell geschadet, aber — nochmals leider — auch geistig, indem er unseren Sinn der Gemeinschaftszugehörigkeit lockerte. Und wenn wir weiter diesen schlimmen Veränderungen apathisch zusehen, sind wir alle an dem Abwärtsgleiten unserer Gemeinschaft schuld.

Diesem Übel ist aber noch zu helfen und ist dies sogar nicht allzuschwer. Wir besitzen ein Schülerheim, welches nicht nur als Unterkunft der Schulkinder gelten sollte, sondern auch als eine Institution, die die neue Generation auch mennonitisch fühlen und denken lehren soll. Es ist doch allgemein bekannt, daß das Erziehen von Jugend an beginnt, denn „was Händchen nicht lernt, lernt Hahn nimmermehr“. Darum trachten wir, daß alle Kinder ins Schülerheim aufgenommen werden können und die Aufgabe des Heimes ist, die Zöglinge im mennonitischen Sinne zu erziehen.

Die Gebühr aber, die für den Aufenthalt im Schülerheim zu entrichten ist, können nur wenige Eltern zahlen, die meisten haben Anspruch auf Ermäßigung. Das Schülerheim weist also immer ein Defizit aus, welches die Gemeinde von den Einkünften aus dem Gute Jamedzel deckt oder vom Erlös für verkaufte Feld. Wenn wir weiter solche Raubwirtschaft führen, ist bald auch Jamedzel zugrunde. Hier sollte und muß geholfen werden. Es ist wahr, daß viele der Gemeindeglieder verarmt sind, doch viele sind doch nicht so arm, um eine kleine Steuer zahlen zu können. Es genügt vollkommen, wenn alle Stimmberechtigten durchschnittlich zu 25 Zl. jährlich zahlen. Warum sollte unsere Gemeinde eine Ausnahme bilden, denn es gibt keine andere Confessionsgemeinde, deren Mitglieder keine Glaubenssteuer zahlen. Sind denn wir das „ausgewählte Volk“?

Sollten wir aber warten, bis erst die neue Generation emporwächst und wir selber weiter gleichgültig der Gemeinschaft gegenüber bleiben? Nein! Alle sollten einen wenigstens geringen Beitrag besonders für die Bedürfnisse des Schülerheimes beisteuern, Mitglieder des Geselligkeitsvereines „Mennonit“ werden, das Gemeindeblatt beziehen, den Gottesdiensten beiwohnen und auf den Gemeindeversammlungen immer erscheinen. Wenn wir dies tun werden, können wir auf unsere Genesung des religiös-geistigen Lebens hoffen, denn in der Gemeinschaft liegt die Kraft.

Dr. H. B.

Aufruf!

Alle werten Gemeindeglieder werden höflichst ersucht, mit Rücksicht auf die heuer noch schwierigen Geldverhältnisse, in denen sich die Gemeinde infolge Zahlungen von Wechselschulden nach gottseligen Jean Laife, Proceßkosten, Hypothekschuldenabzahlungen samt Zinsen,

Umbau bzw. Neubau von Gebäuden in Zameczek, Vorschüsse an das Schülerheim, und diverse Auslagen befindet, eine freiwillige einmalige Einschätzung vorzunehmen. Jeder möge einen seinen Vermögensverhältnissen entsprechenden Geldbetrag baldigst einsenden, welches Geld besonders für die Erhaltung und den weiteren Ausbau des Schülerheimes bestimmt werden soll.

Das Schülerheim ist eine für die Gemeinde ungem. wichtige Einrichtung, welche vielen Gemeindegliedern, die in recht schwierigen Vermögensverhältnissen leben müssen, es ermöglicht, ihren Kindern eine gute Schulbildung und Erziehung zu geben.

Darum ist es Pflicht eines jeden einzelnen Gemeindegliedes, das Schülerheim nach Kräften zu unterstützen, um der mennonitischen Jugend zu einer besseren Zukunft zu verhelfen, denn der Jugend gehört die Zukunft.

Die Geldbeträge wollen an den Gemeindefassier Herrn H. Gwy, Lwów, Tarnowskiego Nr. 83. eingefendet werden.

Die eingeflossenen Beiträge werden im Gemeindeblatt veröffentlicht.

Der Vorstand.

Bemerkung. Die Herren Heinrich Kintzi, Gutbesitzer in Kremenów, und Herr Gustav Rupp, Gutspächter in Woloſtków, haben sich bereits freiwillig eingeschätzt und werden ersterer 250 zł, letzterer 125 zł. Die werten Gemeindeglieder werden ersucht, sich mehr oder weniger nach diesen Beträgen orientieren zu wollen!

Schülerheim.

Für das Schuljahr 1927/28 wurden nachstehende Schüler und Schülerinnen in das Schülerheim aufgenommen: Bachmann Alfred und Ernst, Kiernica. Bachmann Heinrich, Czary bei Bratyszów. Beutelmann Rudolf, stud. phil. Stanisław. Vollenbach Witold, stud. phil. Stryj. Brubacher Ervin, Podusilna. Czarar Richard, Kawa ruska. Gwy Richard, Horozanna. Günther Emil und Rudolf; Günther Georg, stud. med., Laszki zawiazane. Kintzi Richard, Kremenów. Kintzi Leonhard, stud. jur., Gródek-Jag. Pfeiffer Heinrich, Szczerzec. Klein Witold, Podowice. Klein Siegfried, Wlotnia. Rupp Arthur, Wodniki. Rupp Richard, Czeresnie. Schmidt Herwig, Hanowce. Stauffer Witold, Podjadki. Gwy Ilse, Wiszenta. Günther Emilie, Laszki zawiazane. Kintzi Felicia und Ilona, Kremenów. Klein Erna, Wlotnia. Köhli Olga und Berta, Podusilna. Linscheid Antonie, Czarnolozce-Thunacz. Müller Ilse, Sknitów, stud. phil., Müller Hilde, jr. Lawryków. Rupp Christine und Marie, Podjadki. Schmidt Valerie, Sucha wola. Schmidt Irene, Hanowce. Schmidt Nelli, Jakimów. Stauffer Irma, Podjadki. — Außerdem befinden sich im Schülerheime Rupp Auguste und Marie aus Podusilna, die sich in einem praktischen Berufe ausbilden wollen und die Waise Valerie Orth.

Das Kostgeld wurde zwar vom Vorstande wie im vorigen Jahre mit 80 zł. monatlich festgesetzt — dazu noch 2 zł. monatlich als Arztgebühr, — doch wurden auch viele Ermäßigungen, auch Freiplätze gewährt, so daß die Gemeinde auch heuer bereits für Wintervorräte und Kohlen sowie Einrichtungsgegenstände an 2.000 zł. vor-gestreckt hat.

Alle Eltern, Vormünder und Erzieher werden deshalb auch an dieser Stelle dringlichst ersucht, das Kostgeld regelmäßig zu Beginn eines jeden Monats zu erlegen.

Laut Vorstandsbeschluss vom 19. August l. J. wurde die Leitung des Schülerheimes dem Ehepaar Wilhelm und Christine Schröder anvertraut und sind sämtliche Zahlungen für das Schülerheim an die Genannten zu entrichten.

Während der Ferienzeit wurden im Schülerheime folgende Restaurierungsarbeiten vorgenommen: Umbau bzw. Vergrößerung des Küchenofens und Umsetzen von einigen anderen Ofen. In letzter Zeit wurde ein Badezimmer mit 2 Bannen eingerichtet.

Promotion.

Im Juli l. J. wurde auf der Lemberger Universität Herr Alfred Bachmann aus Podowice auf Grund seiner Dissertation über: „Das slavische Dach“ zum Doktor der Philosophie promoviert.

Lebensbewegung.

Geburten. — Kintzi Otto Robert 2. Born., geb. am 2. März 1927 in Kremenów, Bez. Lemberg. [Peter Kintzi, Mühlenverwalter in Kremenów und Anna Dmytryshyn]. — Rupp Viktor Johann 2. Born., geb. am 27. März 1927 in Kienowice, Bez. Jarosław. [Heinrich Rupp, Grundwirt in Kienowice und Eugenie Schmidt]. — Bachmann Viktor Oswald 2. Born., geb. am 6. Juni 1927 in Neuhof, Bez. Gródek-Jag. [Peter Bachmann, Grundwirt in Neuhof und Valerie Magdalena 2. Born. Müller]. — Rupp Richard Nikolaus 2. Born., geb. am 28. August 1927 in Lemberg. [Rupp Theodor, Landwirt in Chotyn bei Dubno und Wilimów Tatjana]. Bachmann Rudolf Richard 2. Born., geb. am 12. September in Neuhof. [Christian Bachmann und Sophie Schick].

Trauerung. — Am 4. Juni 1927 in Lemberg: Witold Theobald, Kaufmann in Krakau und Gwy Emilie aus Lemberg.

Aufgebote: Eugen Dutkiewicz, Realitätenbesitzer in Szko, ledig, griech. kath. und Emma Müller, Gutsbesitzerstochter aus Laszki, ledig Mennonitin. Baczyński Bronislaus, Bahnmeister in Mzana, ledig, röm. kath. und Bachmann Henriette, Grundwirtsstochter in Neuhof, ledig, Mennonitin. Jimowski Johann, Gruben-auffeher in Lufstanowice, ledig, röm. kath. und Rupp Leona in Neuhof, ledig, Mennonitin.

Todesfälle. — Am 13. März 1927 in Rohatyn: Müller Maria, Witwe nach Jakob Müller. Geb. am 6. September 1852 in Horozanna, beerdigt am 15. März 1927 auf dem Stadtfriedhof in Rohatyn. — Am 16. März 1927 in Sknitów: Müller Pauline, Gutsbesitzerin in Sknitów, Witwe nach Johann Müller. 60 Jahre alt, beerdigt in Sknitów. — Am 27. Mai 1927 in Mitoszwowice: Gwy Henriette aus Horozanna, geb. am 19. Mai 1910 in Lanowice, beerdigt in Horozanna. — Am 11. September 1927 in Slaventyu: Hugo Schmidt, Gutsverwalter, 30 Jahre alt, verunglückt auf der Jagd. Beerdigt in Stryj. —

Die Bezugsgebühr für das Gemeindeblatt haben erlegt zu je 5 zł: Arthur Müller, Henriette Schöfer, Friedrich Rupp, Johann Bachmann, Gustav Rupp, Woloſtków. Peter Müller, Podusilna. Rudolf Dick, Johann Gwy, Falkenstein. Jakob Rupp, Podjadki. Adolf Rupp Dydiatycze. Johann Gwy, Lemberg. Jakob Bachmann Podowice. Gustav Brubacher, Richard Müller, Dubryniów. Heinrich Müller jun., Zameczek. Rudolf Rupp, Wodniki. Nikolaus Müller, Emil Kintzi, Lubien.